

1. Außerordentliches Konzert 1935/36:

Mittwoch, am 23. Oktober 1935, 20 Uhr im Gesellschaftshause

# Der Dresdner Kreuzchor

(Die Kreuzianer)

unter Leitung des Kreuzkantors Rudolf Mauersberger.

## Vortragsfolge:

### I. Alte Kirchenmusik.

#### 1. Heinrich Schütz (1585—1672):

„Unser Wandel ist im Himmel“,

6 stimmige Motette aus der „G. istlichen Chormusik“.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herren, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Ding ihm untertänig machen.

#### 2. Johann Sebastian Bach (1685—1750):

„Singet dem Herrn ein neues Lied“ (8 stimmig).

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat; die Kinder Zion sein fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen. Ps. 149, 1—5.

##### 1. Chor.

Gott, nimm dich ferner unser an;  
Denn ohne dich ist nichts getan  
Mit allen unsern Sachen.  
Drum sei du unser Schirm und Licht.  
Und trüget uns unsere Hoffnung nicht,  
So wirst du's ferner machen.  
Wohl dem, der sich nur steif und fest  
Auf dich und deine Huld verläßt.

##### 2. Chor (Choral).

Wie sich ein Vat'r erbarmet,  
Ueb'r seine jungen Kinderlein,  
So tut der Herr uns allen  
So wir ihn kindlich fürchten rein.  
Er kennt das arm Gemächte,  
Gott weiß, wir sind nur Staub.  
Gleichwie das Gras vom Rechen.  
Ein Blum und fallen Laub!  
Der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da!  
Also der Mensch vergehet, sein End, das ist ihm nah.

##### Doppelchor.

Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. Ps. 150, 2.

##### Fuge.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja! Ps. 150, 5.

### II. Neue Kirchenmusik.

#### 1. Hugo Distler (1908):

„Kyrie“ aus der deutschen Choralmesse.

Kyrie Gott, aller Welt Schöpfer und Vater, Eleison! Christe, wahrer Gott und Mensch geboren, der Du für uns trägest Gottes Zorn! Eleison! Kyrie, heiliger Geist mit Vater und Sohn ein Gott! Eleison! Kyrie, hilf, daß wir in solchem Glauben rein Dich anbeten allein und bleiben die Diener Dein! Eleison!

#### 2. Otto Reinhold (1908):

3. und 4. Satz aus der Choralsuite.

##### 3. Satz:

Maria saß in ihrem Saal,  
Sie wieget ihren lieben Sohn.  
Sie nahm ihn auf ihr Schoße  
Das Kindlein nackend und bloße.  
Das Wasser, das aus unseren Augen geht,  
Daraus macht Maria ihrem Kind ein Bad.  
Unser Herz soll das Krippelein sein,  
Darein legt Maria ihr Kindelein.  
Unser Armut soll das Strohsäcklein sein,  
Darauf legt Maria ihr Kindelein.  
Unser Fürsicht soll das Kisselein sein,  
Das deckt Maria auf ihr Kindelein.  
Unser Liebe soll das Wiegenband sein,  
Damit bindt Maria ihr Kindelein.  
Nun wieget!  
Nun wiegen wir Jesum, den allerhöchsten,  
Wir wiegen Jesum.

#### 4. Satz.

Ich muß springen,  
Hör ich klingen  
Seinen Nam, Maria.  
Allen Dingen  
Muß gelingen  
Wie du willst, Maria  
Du Wünschelstab, Maria.

Von dir singen,  
Nach dir ringen  
Soll die Welt, Maria,  
Wen hie springet  
Wen hie singet  
Herzeleid, der schrie!  
„Hilf, milte Maget, Maria!“

Laß uns Armen  
Dir erbarmen  
Durch dines lieben Kindes Blut;  
Noch bist du gut.  
Was jemand tut,  
Davon so wöllen wir mit büßen  
Denn vor sinen Füßen.

Neige taugen (heimlich)  
Milde Augen  
In dies bitter Jammerland,  
Brich Sünden Band  
Mit siner Hand.  
Hilf, daß wir dich müssen  
Mit reinem Herzen grüßen.

#### Schluschoral.

Nun gesegen mich die heilig Dreifaltigkeit  
Vor allem Herzeleid.  
Gesegend mich hüt die heiligen fünf Wunden  
Vor allen bösen Stunden.  
Gesegen mich hüt das rosenfarbe Blut,  
Das Maria unter dem Herzen trug.  
Gesegen mich der viel heilig Segen,  
Den Gott über sich und alle Christenheit hat geben.

— P a u s e. —

### III. Alte weltliche Lieder.

#### 1. Orazio Vecchi:

##### Leis' singt der Schwan im Tode.

Il bianco e dolce cigno cantando more. Ed io piagendo giung' al fin del viver mio. Stran' e diversa sorde: Ch' ei more sconcolato. Ed io moro beato. Morte che nel morire, M'empie di gioia tutto e di desire. Se nel morir' altro dolor non sento, di mille mort'il di sarei contento.

Leis' singt der Schwan im Tode noch Klagelieder. Ich aber mit Sehnen lege mich zum Sterben nieder. So ist das Los auf Erden: Der Schwan erstirbt untröstlich. Doch ich, ich sterbe selig, denn erst im Sterben, naht sich die Freude, ungekannt auf Erden. So tilgt der Tod allen Schmerz noch hienieden. Und schließt die Augen mir in ew'gem Frieden.

### 2. Orlando di Lasso (1530—1594):

#### Echolied.

O la, o che bon' eccho!  
Pigliamoci, piacere!  
Ha ha ha,  
Ridiamo tutti,  
O bon compagno!  
che voi tu?  
Vorria che tu cantassi  
una canzona.  
Perchè? Perchè si?  
Perchè no?  
Perchè non voglio.  
Perchè non voi?  
Perchè non mi piace.  
Taci, dico; taci tu!  
O gran poltron!  
Signor si!  
Orsù non piu?  
Andiamo!  
Addio bon eccho!  
Rest' in pace!  
Basta!

Hollah! Welch gutes Echo!  
Rufet es an, versucht es!  
Ha, ha, ha!  
Lacht einmal alle!  
Hör an, Geselle!  
Was willst du?  
Du sollst uns etwas singen!  
Ein Liedchen!  
Warum? Ei warum?  
Ei nun, ich will nicht.  
Warum denn nicht?  
Weil ich keine Lust hab!  
Schweig doch stille, schweig doch du!  
Du Grobian!  
Zu dienen!  
Nun, ist's genug?  
So gehn wir!  
Leb wohl denn, Echo!  
Bleib in Frieden!  
Basta!

### IV. Neue weltliche Lieder.

#### 1. Georg Göhler:

##### Schlummerlied.

Es kommt die Nacht, die dunkle Nacht,  
Es weicht des Tages Schein,  
Und wie das Blümchen auf der flur,  
Mein Herz, schlaf' du auch ein.  
Nicht weine, weine nicht, armes Herz;  
Es ist die Zeit der Ruh!  
Wie's welke Blümchen auf der flur,  
So schlummre nun auch du.  
Es kommt die Nacht, es weicht der Tageschein,  
Und wie das Blümchen auf der flur,  
Mein Herz, schlaf du auch ein.

#### 2. Hermann Grabner (geb. 1886):

##### Die Straßburger Münsterengelchen.

Aus den Gefängen für Kammerchor.

Gib dir weiter keine Mühe, mein Sohn, ohe! die kleinen törichten Engelchen sind viel gescheiter als du. Sie rennen nicht und reden nicht und sitzen auf Stühlchen nicht und schreiben nicht und dichten nicht und wissen von Haß und Liebe nicht: Stehn bloß so da, aus Stein gehau'n und tun den seligen Himmel anschau'n und loben Gott in guter Ruh' und machen ein lieb dumme Gesicht dazu mit ihren süßen Schnäbeln; o, was sind die törichten Engelchen froh, aus Steine, so kleine.

Gib dir weiter keine Mühe, mein Sohn, ohe! die kleinen törichten Engelchen sind viel gescheiter als du. O. J. Bierbaum.

### 3. Arnold Mendelssohn (1855—1933):

Knabenchor-Madrigal Op. 42, Nr. 8.

#### Immer, wenn der Märzwind weht.

Immer, wenn der Märzwind weht,  
Spielen kleine Mädchen Ball:  
Rote Schürzen, blaue Schürzen,  
Blonde Zöpfe, braune Zöpfe,  
Zwischen grauen Häusermauern,  
Die der letzte Sonnstrahl streift;  
Bunte Bälle, graue Bälle  
Schleudern kleine, rote Hände,  
Bunte Bälle, graue Bälle  
fangen blaue Händchen auf.  
Heil wie blau der Ostwind färbt!  
Heisa! wie die Bälle fliegen!  
Klitsch! Klatsch! Klitsch! Klatsch!  
La la la la la la la.  
fernher, wie aus Märchengärten,  
Weht ein Duft,  
Streicht um blond und braune Zöpfe,  
Wärmt die rot und blauen Hände,  
Weht um graue Häusermauern:  
Veilchen! Ch. Köpflin.

## V. Volkslieder.

### 1. Es waren zwei Königsfinder.

Es waren zwei Königsfinder  
Die hatten einander so lieb,  
Sie konnten beisammen nicht kommen,  
Das Wasser war viel zu tief.

„Ach Schätzchen, könntest du schwimmen,  
So schwimm doch herüber zu mir!  
Drei Kerzchen will ich anzünden,  
Und die soll'n leuchten zu dir.“

Das hört ein falsches Mönchchen,  
Die tat, als wenn sie schlief,  
Sie tät die Kerzlein auslöschen,  
Der Jüngling ertrank so tief.

Sie faßt ihn in ihre Arme,  
Und küßt seinen roten Mund.  
„Ach Mündlein, könntest du sprechen,  
So wär mein jung Herze gesund!“

Sie schwang sich um ihren Mantel,  
Und sprang wohl in die See;  
„Gut Nacht, mein Vater und Mutter,  
Ihr seht mich nimmermehr.“

Da hört man Glocken läuten,  
Da hört man Jammer und Not.  
Hier liegen zwei Königsfinder,  
Die sind alle beide tot.

### 2. Als einst im Maien.

Als einst im Maien die Nachtigall schlug,  
Lang ists her, lang ists her.  
Purpurne Röslein der Dornenbusch trug,  
Lang ists her.  
Amfel im Walde, wo's still grünt und traut,  
Heimlich ihr Nestlein aus Halmen sich baut,  
Lockend den Wandrer mit lieblichem Laut,  
Lang ist es her.

Als ich noch ruhte in Mütterleins Arm,  
Lang ists her.  
Sicher geborgen so innig und warm,  
Lang ists her.  
Wo ich mit Engelein noch spielte im Traum,  
Mütterlein wiegte das Bettlein von Flaum,  
Kamnte das Leben nicht Zeit nicht noch Raum,  
Lang ist es her.

Frühling, o Frühling, du goldene Zeit,  
Lang ists her.  
Kindheit, o Kindheit, du Traum ohne Leid,  
Lang ists her.  
Warum vergeht ihr so flüchtig und schnell,  
Wars doch so wonnig, so sonnig und hell,  
Wehmutsvoll klagt einst ein trüber Gesell,  
Lang ist es her.

### 3. Was blasen die Trompeten.

für gemischten Chor. Bearb. von Rudolf Mauersberger.

Was blasen die Trompeten? Husaren heraus?  
Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus;  
Er reitet so freudig sein mutiges Pferd,  
Er schwinget so schneidig sein blitzendes Schwert!  
Juchheirassafa! und die Deutschen sind da,  
Die Deutschen sind lustig, sie rufen: „Hurra!“

O schauet, wie ihm leuchten die Augen so klar,  
O schauet, wie ihm waltet sein schneeweißes Haar!  
Drum kann er Verwalter des Schlachtfeldes sein.  
Juchheirassafa usw.

Der Mann ist er gewesen, als alles versank,  
Der mutig auf gen Himmel den Degen noch schwang.  
Da schwur er beim Eisen gar zornig und hart,  
Den Welschen zu weisen die deutsche Art.  
Juchheirassafa usw.

Den Schwur hat er gehalten, als Kriegsruß erklang!  
Hei, wie der weiße Jüngling in'n Sattel sich schwang!  
Da ist er's gewesen, der kehraus gemacht,  
Mit eisernem Besen das Land rein gemacht!  
Juchheirassafa usw.

Drum blaset die Trompeten, Husaren heraus!  
Du reite, Herr Feldmarschall, wie Winde im Saus!  
Dem Siege entgegen zum Rhein, über'n Rhein!  
Du tapferer Degen, in Frankreich hinein.  
Juchheirassafa usw.

Ernst Moritz Arndt, 1813.

#### 4. Kapitän und Leutenant.

Ein Schifflein sah ich fahren, Kapitän und Leutenant.  
Darinnen warn geladen drei Fähnlein mit wackren Soldaten.  
Kapitän, Leutenant, Fähnderich, Sergeant,  
Nimm das Mädcl bei der Hand! Soldaten, Kameraden!

Was solln die Soldaten trinken? Kapitän und Leutenant  
Den besten Wein, der zu finden, den solln die Soldaten trinken.  
Kapitän usw.

Wo solln die Soldaten schlafen? Kapitän und Leutenant  
Bei ihrn Gewehr und Waffen, da solln die Soldaten schlafen.  
Kapitän usw.

Wo solln die Soldaten tanzen? Kapitän und Leutenant.  
Auf grünem Plan, auf Schanzen, da solln die Soldaten tanzen.  
Kapitän usw.

Wie kommen die Soldaten in den Himmel? Kapitän und  
Leutenant.  
Auf einem weisen Schimmel, da reiten die Soldaten in den  
Himmel.  
Kapitän usw.

Nächste Veranstaltungen: Sonntag, den 27. Oktober 1935, vormittags 11<sup>00</sup> Uhr in der Gymnasialaula

### 1. Volkstümliches Mittagskonzert

Meister des 17. u. 18. Jahrhunderts u. ihre unbekanntn Zeitgenossen.

Donnerstag, den 7. November 1935, abends 20 Uhr in der Gymnasialaula

### Klavier-Abend Gerhard Wiemer.

- Aus dem Jahresplan 1935/36:
- 9. 1. 36: Ginette Neveu.
  - 23. 1. 36: Professor Georg A. Walter und Familie.
  - 19. 2. 36: Marcell Wittrich.
  - 6. 3. 36: Elly-Ney-Trio.
  - 16. 3. 36: Willy Domgraf-Fabbaender u. a.

